



FS Arzneimittelindustrie e.V.

Dr. Holger Diener - Geschäftsführer

Eva Bawolski - Assistentin

Grolmanstr. 44-45

10623 Berlin

e.bawolski@fs-arzneimittelindustrie.de

Tel.: 030 88728-1700

Fax: 030 88728-1705

Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V.

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 24.06.2007

Schluss mit Luxus

Ärzte müssen bei Pharma-Kongressen seit einiger Zeit auf Annehmlichkeiten verzichten - zum Ärger der Hotellerie

Bundesfinanzminister Peer Steinbrück strahlte, Japans Finanzminister Koji Omi strahlte, und Tommaso Padoa-Schioppa, ihr italienischer Kollege, hatte seinen Krawattenknoten weit geöffnet: Schon bei der Begrüßung der G-8-Finanzminister im exklusiven "Resort Schwielowsee" bei Potsdam im Mai war die Atmosphäre entspannt. Trotz brisanter Themen wie der Finanzmärkte in Afrika und des Klimaschutzes wirkten die Minister bei der Vorbereitung für den G-8-Gipfel in Heiligendamm locker bis ausgelassen. Bei der abendlichen Bootsfahrt auf dem Schwielowsee tumten einige Teilnehmer an Deck herum, als hätten die Ferien schon begonnen. Ganz nebenbei wurde auch das eine oder andere Glas Champagner geleert.

Was Politikern erlaubt ist, nämlich auf Kongressen auch mal abzuschalten, vielleicht bei einer Bootsfahrt oder einem Opernbesuch, das ist Ärzten längst nicht mehr gestattet. Seit der Einführung des "Pharma-Kodex" des Vereins Freiwillige Selbstkontrolle der Arzneimittelindustrie (FSA) im Jahr 2004 gelten strenge Regeln: Der Kodex verbietet Pharma-Konzernen, die Ärzte in ihrer Entscheidung, welches Medikament sie verschreiben, unlauter zu beeinflussen - zum Beispiel durch Einladungen zu Fachveranstaltungen in Ferienregionen oder in luxuriöse Hotels.

"Unterbringung und Bewirtung dürfen einen angemessenen Rahmen nicht überschreiten und müssen in Bezug auf den berufsbezogenen wissenschaftlichen Zweck der Veranstaltung von untergeordneter Rolle sein", heißt es in dem Regelwerk. Und ferner: "Unterhaltungsprogramme der Teilnehmer dürfen weder finanziert noch organisiert werden." Sollte der FSA nach einer Veranstaltung feststellen, dass ein Organisator dagegen verstoßen hat, drohen eine Abmahnung und im Wiederholungsfall Geldstrafen bis zu 250.000 Euro. Derzeit gehören dem Verein etwa 180 Mitglieder an, er deckt damit etwa achtzig Prozent der deutschen Pharma-Industrie ab.

Den Wandel bekommt besonders die gehobene Hotellerie zu spüren: Denn das Buchungsverhalten der Pharma-Manager, eine der wichtigsten Zielgruppen für Tagungen und Events, hat sich seit 2004 deutlich verändert. "Früher wurde auch mal ein Freizeitprogramm für die Teilnehmer gebucht, die Gäste brachten ihre Begleitung mit. "Das ist mittlerweile tabu", heißt es aus dem "Schlosshotel Hugenpoet" in Essen. Die Umstellung war für das malerisch im Ruhrtal gelegene Luxushotel, das etwa sieben Prozent seines Umsatzes mit Tagungsgästen erwirtschaftet, anfangs schwierig. "Nach der Einführung des Kodex sagten viele Firmen ihre gebuchten Veranstaltungen ab, und das, obwohl wir günstiger waren als so manches Vier-Sterne-Hotel. Die vielen Stornierungen waren für uns wirtschaftlich kaum tragbar." Um nicht auf den ersten Blick als Luxushotel von den Pharma-Firmen abgestempelt zu werden, gab das Haus seine fünf vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) verliehenen Sterne 2005 ab - freiwillig. Erst seit 2006 ist es wieder klassifiziert.

Um den Kodex zu umgehen, werden die Hotels zunehmend erfinderisch: So hat die Hotelkette "Marriott" für die Organisatoren von Pharma-Veranstaltungen eine eigene Broschüre herausgegeben. "Um Ihnen in dieser Umorientierungsphase eine kleine Hilfe zu geben, finden Sie im Anhang einen Überblick über unsere Hotels in Deutschland, die nicht unter die Klassifizierung Luxushotels fallen", heißt es

darin. Insgesamt 33 Hotels böten ausgezeichneten Service und allen Komfort für die Veranstaltungen, ohne dabei gegen die Selbstverpflichtungserklärung zu verstoßen.

Auch am Schwielowsee, wo im Mai die G-8-Finanzminister tagten, ist man von Anfang an auf die Pharma-Kundschaft geeicht. Bewusst ist das Luxushaus bei seiner Eröffnung im April 2005 auf "nur" viereinhalb Sterne ausgerichtet worden. "Trotzdem spielen wir in der obersten Liga mit", sagt Marketing-Leiterin Juliane Hilpert. Das Tagungsgeschäft macht mittlerweile etwa die Hälfte des Umsatzes aus, rund zwanzig Prozent davon sind Pharma-Firmen. Erst im Frühjahr wurde das riesige Event-Center mit insgesamt 13 Tagungsräumen eröffnet. Auch Peer Steinbrück und seine Kollegen tagten dort.

Nach ersten aufgeregten Reaktionen einiger Hoteliers hat sich die Lage mittlerweile wieder etwas beruhigt, doch noch nicht ganz. "Natürlich ist es in der Hotellerie zu Verschiebungen gekommen, aber die sind bei weitem nicht so schwer wie anfangs angenommen", sagt Markus Luthé, Hauptgeschäftsführer des Hotelverbands Deutschland. Profitiert hätten vom Pharma-Kodex vor allem Hotelketten, die über Vier- und Fünf-Sterne-Häuser verfügten. Dem Verein Freiwillige Selbstkontrolle der Arzneimittelindustrie geht es bei seiner Beurteilung allerdings gar nicht nur um die Sterne. "Fünf Sterne sind durchaus erlaubt, sofern es sich um ein reines Business-Hotel handelt", sagt FSA-Geschäftsführer Michael Grusa. "Was wir wollen, ist, dass das Hotel in einem angemessenen Verhältnis zum Veranstaltungszweck steht."

Ein Hotel in einer Ferienregion sei schon deshalb tabu, weil dort der reine Fortbildungscharakter der Veranstaltung fragwürdig wirke. Immerhin sechzig Prozent der rund 180 in den vergangenen drei Jahren vom FSA bearbeiteten Beanstandungen hätten mit dem Tagungsort zu tun gehabt. Seit einiger Zeit veranstaltet der Verein deshalb sogar Seminare für Pharma-Manager. "Um die Mitarbeiter der Arzneimittelfirmen über alle kodexrelevanten Regelungen zu informieren und somit Kodexverstößen rechtzeitig vorzubeugen", wie es heißt.

Dass so manches Hotel mit dem Pharma-Kodex hadert, ist verständlich. Dabei liegt es meist nicht einmal am Hotel selbst, dass gegen die Selbstverpflichtungserklärung verstoßen wird, sondern am Veranstalter. Erst kürzlich wurde ein Pharma-Unternehmen zu einer Unterlassungserklärung verdonnert, für den Wiederholungsfall wurde ihm vom FSA eine Geldstrafe angedroht - weil es die Einladung für seine Fortbildungsveranstaltung "Demenz - Gehirnstörungen im Alter" in ein Hotel in Rust mit dem Hinweis versehen hatte: "Für eventuelle Begleitgäste gibt es von dort auch einen Zugang zum Europa-Park." Allein die Erwähnung des Parks war den Prüfern des FSA schon zu viel, denn: "Selbst wenn das an den Freizeitpark angebundene Hotel ausreichende Schulungs- und Tagungsmöglichkeiten bietet, kann es als Tagungsort nur in Frage kommen, wenn eine straffe Agenda der Fortbildungsveranstaltung zugrunde liegt und keinerlei Hinweise auf die Nutzungsmöglichkeiten der Freizeitaktivitäten des Parks erfolgen." Auf Deutsch: Der Teilnehmer soll also gar nicht erst in Versuchung kommen, seinen Platz im Konferenzsaal gegen den in der Achterbahn einzutauschen, und schon gar nicht mit der ganzen Familie. Ein hartes, aber konsequentes Urteil.